

Tatort Stroblwirt: Was hat die Tomate mit der Mafia zu tun?

Krimiautor Martin Arz und Hauptkommissar Ludwig Waldinger begeistern mit „Fiktion versus Fakten“

Oberhausen – Wer beim Strobl etwas anderes erleben wollte, der war goldrichtig in der Veranstaltung „Fiktion versus Fakten“, in der der Krimiautor Martin Arz und der Hauptkommissar Ludwig Waldinger vom Münchener LKA erfundene wie reale Kriminalfälle präsentierten. Das zog weniger Publikum an als das übliche Kabarett- oder Musikprogramm, bot aber durchaus interessante Einblicke. Die Besucher, die sich auf das Abenteuer einließen, konnten einen ebenso informativen wie unterhaltsamen Abend erleben.

Arz, der auch Sachbücher und Reiseführer schreibt, stellte zunächst ein paar historische Kriminalfälle vor. „Kennt einer von euch die Adele Spitzeder?“ fragte er die Zuschauer. Und beschrieb dann den „Millionenbetrug nach dem Schneeballsystem“, den die Tochter zweier Opernsänger vor 150 Jahren initiierte, nachdem sie als Schauspielerin gescheitert war. Ihr betrügerischer Geld-

verleih wuchs durch Mund-Propaganda immer weiter an, bis die Blase 1872 platzte und die Gläubiger ihr Haus stürmten. Ihre Bank, die sie nie als solche bezeichnet hatte, war um acht Millionen Gulden überschuldet, was 31 000 Gläubiger leer ausgehen ließ.

„Wo habt ihr euer Geld angelegt?“, fragte Arz in den Saal und bat Waldinger um eine Einschätzung, ob ein solches Betrugssystem auch heute noch funktionieren könnte. „Auf jeden Fall“, kam die Antwort des Fachmanns. Die „Belehrung des Publikums“ sei das einzig wirksame Gegenmittel. „Die Werbung für solche Geschäftsmodelle ist mittlerweile strafbar“, führte Waldinger weiter aus. Dennoch funktioniere das Schneeballsystem immer wieder.

Der zweite historische Fall führte in die 1930er Jahre: Arz berichtete von einem Sexualstraftäter, der letztlich wegen 90 Vergewaltigungen und fünf Morden verurteilt



Was hat eine Tomate mit der Mafia zu tun? Martin Arz (links) und Ludwig Waldinger klärten auf.

FOTO. NÄHER

wurde, wobei man davon ausgeht, dass er noch mehr Verbrechen begangen hatte. Dabei habe er als „treu sorgender Familienvater ein perfektes Doppelleben“ geführt.

Waldinger zeigte darauf eine Reihe von Messern vor, die er als Anschauungsobjekte mitgebracht hatte. „Dieses Küchenmesser dürfen Sie zuhause haben. Aber dürfen Sie es auch auf die Straße mitnehmen?“ Die verblüffende Antwort: Ja, wenn es einen

„vernünftigen Grund“ dafür gebe. Doch andere Messer, die „dafür gemacht sind, Menschen zu verletzen“, dürfe man niemals mitführen.

Das warf die Frage nach dem Hirschkäfer auf. Der falle unter „gelebte Tradition“, erklärte der Kommissar. Weitere Erläuterungen über den Vorteil, DNA in Datenbanken zu speichern, und die Richtigstellung dessen, was ein Profiler bzw. Fallanalytiker im echten Leben so tut,

schlossen sich an. Arz' Bericht über eine Jugendbande im München der 1980er Jahre führte zur Frage, was Banden- und organisierte Kriminalität unterscheide. „Letztere will immer auch Einfluss nehmen auf Politik und Wirtschaft“, erklärte Waldinger und kam naheliegenderweise auf die Mafia zu sprechen. „Was fällt Ihnen dazu ein? Drogenhandel? Schutzgelderpressung? Geldwäsche? Ich denke an Tomaten.“ Denn

angeblich hochwertige Biotomaten würden wie Mehl, Olivenöl oder Fisch überteuert an italienische Geschäfte verkauft. „Damit macht die sogenannte Agro-Mafia einen Milliarden-Umsatz!“ Das waren wohl für alle im Saal verblüffende Neuigkeiten.

Arz las darauf noch ein wenig aus seinem jüngsten Krimi um den Münchener Ermittler Max Pfeffer. Anschließend wies ihm Waldinger

Verblüffende Neuigkeiten

mit einer langen Liste nach, was alles in der Realität völlig anders laufe. Aber, darin sind sich die Herren einig: Die reale Schilderung der Polizeiarbeit würde „Schreiber wie Leser zu Tode langweilen“. Eben darum könnten auch viele Ermittler herrlich entspannen beim total unrealistischen Fernsehkrimi. „Ich liebe ‚Hubert ohne Staller‘“, bekennt Waldinger.

SABINE NÄHER